



„Alles gut tun“

*Vinzenz von Paul (1581 - 1660)*

# 2015

## **Jahresbericht**

Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH

Vinzenz von Paul Hospital gGmbH

Vinzenz von Paul gGmbH  
Soziale Dienste und Einrichtungen

Klosterbetriebe Untermarchtal

## IMPRESSUM

### HERAUSGEBER:

Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH

Vinzenz von Paul Hospital gGmbH

Vinzenz von Paul gGmbH  
Soziale Dienste und Einrichtungen

Klosterbetriebe Untermarchtal

### REDAKTION:

Jörg Allgayer  
Ralf Bomheuer  
Thomas Brobeil  
Markus Mord

### TEXT:

Sabine Reichle

### GRAFIK-DESIGN/PRODUKTION:

Daniela Garn-Wenzel

### AUFLAGE:

5.000 Stück

### BILDNACHWEISE:

Titelseite:

Bilder in erster Reihe von links:

Christine Unrath, Marienhospital,

Rainer Kruse, Marienhospital,

Rainer Kruse, Marienhospital

Bilder in der zweiten Reihe von links:

Nico Pudimat, Fotografie, Rottweil

Rainer Pfautsch und Nicole Schröder,

Vinzenz von Paul Hospital

Bilder in der dritten Reihe von links:

Rainer Kwiotek, grafikplusphoto - fotolia

Bilder in der vierten Bildreihe:

Klosterbetriebe Untermarchtal

S. 5: Oben links: Christine Unrath, Marienhospital

Oben rechts: Volker Schrank

Unten links: Eileen Hoffmann, Marienhospital

Unten rechts: Eileen Hoffmann, Marienhospital

S. 6: Rainer Kruse, Marienhospital

S. 7: Kleines Bild: Universitätsklinik Bonn

Großes Bild: Rainer Kruse, Marienhospital

S. 8: Rainer Kruse, Marienhospital

S. 9: Luise von Marillac Klinik

S. 12: Nico Pudimat, Fotografie, Rottweil

S. 15, 3. von oben: Ralf Graner, Photodesign, Rottweil

S. 13 – 18: Rainer Pfautsch und Nicole Schröder,

Vinzenz von Paul Hospital

S. 20: Vinzenz von Paul, Pio Mars

S. 22: Archiv St. Josef, Rainer Kwiotek

S. 23: St. Josef, Rainer Kwiotek

S. 24: Roman Bodnarchuk - fotolia

S. 25: istockphoto, grafikplusphoto - fotolia

S. 28-34: Klosterbetriebe Untermarchtal

## INHALT

### Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH

- 4 Das Marienhospital als Bildungsstätte
- 6 Marienhospital ist als Stroke-Unit zertifiziert
- 7 Schwanger dank Kryokonservierung
- 8 Die Therapeutin kommt zu den Patienten
- 9 Meldungen aus Bad Ditzgenbach und Bad Überkingen
- 10 Anhang Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH
- 11 Organigramm

### Vinzenz von Paul Hospital gGmbH

- 12 Rupert-Mayer-Schule:  
Aus- und Fortbildungszentrum für Pflegeberufe
- 13 Herausforderungen annehmen – Lösungen anbieten
- 14 Depressive Störungen nehmen zu:  
Wichtig: Frühe Diagnose und Therapie
- 16 Stationäres Wohnen für seelisch behinderte und  
suchtmittelabhängige Menschen
- 18 Anhang Vinzenz von Paul Hospital gGmbH
- 19 Organigramm

### Vinzenz von Paul gGmbH

#### Soziale Dienste und Einrichtungen

- 20 Arbeitsplätze mit Perspektive:  
Potenziale nutzen, Mitarbeitende fördern – Wertschätzung erfahren
- 22 Beratungsstelle für Hörgeschädigte feiert 50. Geburtstag:  
Pioniere in der Beratung von Hörgeschädigten
- 24 Wohngruppe für junge Flüchtlinge in Göppingen
- 26 Anhang Vinzenz von Paul gGmbH  
Soziale Dienste und Einrichtungen
- 27 Organigramm

### Klosterbetriebe Untermarchtal

- 28 Das Bildungsforum Kloster Untermarchtal:  
Zukunftsfähig, modern und zutiefst vinzentinisch
- 30 Erzeugung, Verarbeitung und Verkauf:  
Landwirtschaftliche Produktion: Hochwertig, nachhaltig,  
verantwortungsbewusst
- 32 Wohnpark Maria Hilf:  
Positive Alltagssituationen für und mit Menschen mit Demenz
- 34 Anhang Klosterbetriebe Untermarchtal
- 35 Organigramm

## EDITORIAL

Sehr geehrte Leserinnen und Leser unseres Jahresberichtes,

gerne stelle ich Ihnen heute den gemeinsamen Jahresbericht der drei Vinzenz von Paul-Gesellschaften vor: der Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH, der Vinzenz von Paul Hospital gGmbH und der Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen. Der Rückblick auf das Jahr 2015 wird in diesem Jahr erweitert um den Bericht aus den Untermarchtaler Klosterbetrieben.

Ich lade Sie herzlich ein, das vielfältige Leben und Arbeiten in unseren Häusern und Einrichtungen kennenzulernen: Lesen Sie über das Projekt DEMIAN im Wohnpark Maria Hilf in Untermarchtal, das aus dem Anspruch heraus entstanden ist, die Lebensqualität dementer Menschen zu fördern und den Pflegealltag so zu gestalten, dass Menschen mit Demenz sich wohlfühlen. Zum 50. Geburtstag der Beratungsstelle für Hörgeschädigte in Schwäbisch Gmünd lohnt sich ein näherer Blick in dieses Wirkungsfeld. Erfahren Sie mehr darüber, wie sich das stationäre Wohnen für psychisch kranke und suchtmittelabhängige Menschen im Vinzenz von Paul Hospital in Rottweil verändert. Eine optimale Versorgung bei einem Schlaganfall bietet das Marienhospital, das im letzten Jahr als sogenannte Stroke-Unit zertifiziert wurde. Besonderes Augenmerk wollen wir in diesem Jahr einem Thema widmen, das alle unsere Gesellschaften und Betriebe verbindet: Der Stellenwert der Aus-, Fort- und Weiterbildung in unseren Häusern. Wenn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich in ihrem Beruf weiterqualifizieren, dann dient dies nicht nur der bestmöglichen Versorgung der Menschen, für die wir da sind. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewinnen für sich neue Perspektiven auf ihrem beruflichen Weg und sie erfahren in ihrer Arbeit Wertschätzung.

Das Jahr der Barmherzigkeit, das Papst Franziskus für dieses Jahr ausgerufen hat, zeigt uns den Grund unseres Tuns und führt uns an die Quelle all unseres unternehmerischen, sozialen und geistlichen Handelns und Wirkens. Barmherzigkeit bringt zum Ausdruck, dass Gott den Menschen und seine Nöte sieht und ein Herz für den Elenden (lat. misericordia) hat. Vom Erbarmen Gottes berührt und gedrängt, wollte der heilige Vinzenz von Paul den Armen und Kranken helfen und ihnen Gottes Güte erfahrbar werden lassen. Barmherzigkeit, Erbarmen ist sozusagen sein Markenzeichen, ein ganz zentrales Wort, das bei ihm zur inneren Haltung geworden ist. In den Begegnungen mit den Armen, Benachteiligten, Schwachen und an den Rand gedrängten Menschen hat er sie gelebt nach seinen Worten „Liebe sei Tat“ und „Erbarmende Liebe erobert die Welt“.

Diese Barmherzigkeit Gottes ist uns bis heute Anspruch, Motivation und Auftrag in unserem täglichen Leben, Arbeiten, Suchen, Antworten, Handeln und Sein. Mein herzlicher Dank gilt allen, die mit uns auf diesem Weg sind.

Ich grüße Sie herzlich und wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.



Sr. Elisabeth Halbmänn  
Generaloberin der Barmherzigen Schwestern  
vom hl. Vinzenz von Paul in Untermarchtal



## Das Marienhospital als Bildungsstätte

# Vielfältiges Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebot

**Vinzenz von Paul, Gründer der Gemeinschaft der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul, die das Marienhospital bis heute betreibt, hatte schon im 17. Jahrhundert großen Wert auf eine umfassende Ausbildung der Pflegekräfte gelegt. Er war davon überzeugt, dass christliche Nächstenliebe nur dann etwas Positives bewirken könne, wenn sie mit großer Professionalität einhergeht.**

In dieser Tradition steht heute noch das Bildungszentrum Vinzenz von Paul am Marienhospital. Es fördert, unterstützt und koordiniert alle Angebote der Aus-, Fort- und Weiterbildung am Marienhospital und innerhalb der Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH. Die Bildungsangebote vermitteln aktuelle Fachkenntnisse und helfen persönliche Kompetenzen zu entwickeln. Dabei wird eine berufsübergreifende und interdisziplinäre Perspektive immer wichtiger.

### Neu seit 2014: Ausbildungsbegleitendes Studium im Pflegebereich

Das Bildungszentrum Vinzenz von Paul bietet verschiedene Ausbildungs- und duale Studiengänge sowie zahlreiche Fort- und Weiterbildungen an. Zehn Ausbildungs- und Studiengänge können im Marienhospital absolviert werden, wie zum Beispiel die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger und zum Diätassistenten. Außerdem bietet das Bildungszentrum über zehn verschiedene Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten an, unter anderem die Fachweiterbildung zum Praxisanleiter sowie Weiterbildungen in Anästhesie und Intensivpflege. Seit 2014 wird in Kooperation mit der Katholischen Hochschule Freiburg ein ausbildungsbegleitendes Studium im Bereich der Pflege angeboten. Zudem können Absolventinnen und Absolventen der Diätschule an ihre Ausbildung ein Studium anschließen – beispielsweise den Bachelor-Studiengang Diätetik an der Hochschule Neubrandenburg, bei dem in der Ausbildung gesammelte ECTS-Punkte anerkannt werden.

### Umfassende Betreuung im Praktischen Jahr

Als akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Tübingen bildet das Marienhospital auch angehende

Medizinerinnen und Mediziner im Praktischen Jahr (PJ) aus. Dabei steht jedem PJ-Studenten ein fester Betreuer zur Seite. Es finden monatliche Treffen zwischen PJ-Studierenden und PJ-Beauftragten statt. Neben Pflicht- und Wahlfächern gibt es Spezialbereiche, für die sich die Studenten entscheiden können, zum Beispiel die regionale Stroke-Unit oder das Zentrum für Schwerbrandverletzte.

### Neuer Beruf des Operationstechnischen Assistenten

Auch den neuen Beruf des Operationstechnischen Assistenten (OTA) kann man seit 2009 im Marienhospital erlernen. Die Schüler dieses Ausbildungsgangs werden auf einen medizinischen Assistenzberuf vorbereitet: Das Mithelfen beim Vorbereiten, Durchführen und Nachbereiten von Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie ist Kern dieses Berufsbilds. Der theoretische Teil der Ausbildung findet am Universitätsklinikum Tübingen statt, die praktische Ausbildung erfolgt am Marienhospital Stuttgart. Früher mussten Krankenpfleger für eine zweijährige berufsbegleitende Fachweiterbildung „OP-Pflege“ nach ihrer Ausbildung in Gesundheits- und Krankenpflege 24 Monate Berufserfahrung vorweisen. Das Marienhospital bietet mit seiner OTA-Ausbildung nun einen direkteren Weg zu einer Tätigkeit im Operationssaal an: Die Operationstechnischen Assistenten müssen keine Pflegeausbildung abgeschlossen haben.

### Programm zur Führungskräfte-Entwicklung

Klinikmitarbeiter müssen sich ihr Leben lang weiterqualifizieren, um fachlich auf der Höhe der Zeit zu bleiben. Daher gibt es am Bildungszentrum neben Ausbildungsmöglichkeiten auch Fort- und Weiterbildungsgänge für bereits ausgebildete Mitarbeiter. Durch diese Angebote können sich Pflegekräfte, Ärzte und Verwaltungsmitarbeiter in zahlreichen Gebieten weiterbilden. Etwa in den Bereichen Organisation, Kommunikation und Personalführung.

Eine Mitarbeitergruppe, für die vermehrt Fortbildungen angeboten werden, sind Führungskräfte. Sie prägen durch ihr Verhalten und durch ihre Führungskompe-



OP-Fachkräfte werden auf dem Arbeitsmarkt stark gesucht



Ausbildungsbegleitendes Studium in der Pflege wird angeboten



Pflegeschülerin bekommt Medikamentenausgabe erklärt



Diätschülerin berät Patienten

tenz die Kultur und Ausrichtung des Krankenhauses. Deshalb wurde 2014 im Rahmen eines Projektes durch verschiedene Befragungen ermittelt, welche Kenntnisse und Fähigkeiten wichtig sind und welche Haltungen eine Führungskraft auszeichnen. Aktuell wird ein umfangreiches Programm zur Führungskräfte-Entwicklung realisiert.

Die Vielfalt des Bildungsangebots im Marienhospital ist weitaus größer als das in Kliniken der meisten anderen Träger. Kirchliche Einrichtungen sind in Deutschland überdurchschnittlich stark in der Bildungsarbeit aktiv.

Weitere Informationen zur Aus-, Fort- und Weiterbildung im Marienhospital gibt es unter: [www.marienhospital-stuttgart.de/fuer-bewerber](http://www.marienhospital-stuttgart.de/fuer-bewerber)

## Schnelle Hilfe bei einem Schlaganfall

# Marienhospital ist als Stroke-Unit zertifiziert

**In Stuttgart gibt es nur zwei Kliniken, die über zertifizierte Stroke-Units (Schlaganfall-Behandlungseinheiten) verfügen. Eine davon ist das Marienhospital, das im Mai 2015 von der Deutschen Schlaganfallgesellschaft als regionale Stroke-Unit ausgezeichnet wurde.**

„Bei der Schlaganfallbehandlung zählt jede Minute. Wer meint, einen Schlaganfall zu haben, sollte sich daher schnellstens und am besten im Krankenwagen in die nächstgelegene Stroke-Unit begeben“, so Professor Dr. Alfred Lindner. Er ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Neurologie des Marienhospitals, an welche die Stroke-Unit angegliedert ist.

Rund 2.100 Stuttgarter erleiden pro Jahr einen Schlaganfall. Die meisten werden mit dem Krankenwagen in die Klinik eingeliefert. „Die Rettungssanitäter fahren dabei immer ins nächstgelegene Krankenhaus mit einer Stroke-Unit“, so Dr. Klaus Demuth. Der Neurologe ist leitender Oberarzt im Marienhospital und für die Stroke-Unit verantwortlich. Solche Spezialzentren gibt es nur in Krankenhäusern, die neben einer Neurologie unter anderem über Notaufnahme, Kardiologie und Gefäßchirurgie verfügen und in denen zudem Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden und weitere spezialisierte Berufsgruppen tätig sind. „In Stuttgart hat das Marienhospital als eine von zwei Kliniken die entsprechende Infrastruktur“, erläutert Professor Lindner. 700 Schlaganfallpatienten werden jährlich in der zehn Betten umfassenden Stroke-Unit des Marienhospitals behandelt.

### Lähmung und Sprechstörung

Meist äußert sich ein Schlaganfall durch eine schmerzlose halbseitige Lähmung, oft gekoppelt mit Sprech- und Sehstörungen. Tückischerweise geht aber nicht jeder Schlaganfall mit den bekannten Anzeichen einher. Manchen Patienten ist es zunächst nur übel. Probleme beim Schreiben, bei der Feinmotorik der Hände oder auch Schwierigkeiten, die Uhrzeit abzulesen, können hinzukommen.

Ist ein Schlaganfall diagnostiziert, erhalten die Patienten im Marienhospital unter anderem blutverdünnende Medikamente, die ein erneutes Blutgerinnsel verhindern sollen. Auch Herzrhythmusstörungen

können das Blut zum Verklumpen bringen und damit einen Schlaganfall auslösen.

Notwendig kann auch eine Operation an der Halsschlagader sein. Dabei beseitigen die Gefäßchirurgen mögliche Engstellen an der Halsschlagader, damit kein neuer Schlaganfall auftritt. Zudem erhalten die Patienten täglich Logopädie, Physio- und Ergotherapie. Ziel dieser Therapien ist es, die Feinmotorik schnell wiederherzustellen und andere Beeinträchtigungen, die durch den Schlaganfall hervorgerufen wurden, zu beheben. Falls die Defizite auch am Ende des Klinikaufenthaltes noch bestehen, überweist das Marienhospital die Patienten an eine Rehaeinrichtung. Denn durch intensives Training lassen sich etliche Schlaganfallfolgen wieder beseitigen. „Eine Garantie dafür besteht aber leider nicht“, so Klaus Demuth.

### Kennzeichen eines Schlaganfalls

Bei einem Schlaganfall wird die Blutzufuhr in Teilen des Gehirns unterbrochen. Ursache ist in rund 80 Prozent der Fälle ein Blutgerinnsel (Thrombus), das ein Blutgefäß verstopft; seltener liegt eine Hirnblutung durch ein geplatztes oder gerissenes Gefäß zugrunde.

Zu den typischen Vorboten eines Schlaganfalls zählen: plötzlich auftretende Lähmungserscheinungen in einem Arm, Bein oder einer ganzen Körperhälfte, Schwierigkeiten beim Sprechen, einseitiges Taubheitsgefühl, Sehstörungen und schlagartig einsetzende starke Kopfschmerzen. Tückischerweise müssen diese Symptome nicht zwangsläufig auftreten. Und oft halten sie zunächst nur kurz an und verschwinden dann wieder. Betroffene nehmen sie daher häufig nicht ernst, was sich im Nachhinein als fataler Fehler erweisen kann.



## Schwanger dank Kryokonservierung

# Kinderwunsch geht trotz Krebsbehandlung in Erfüllung

**Junge Krebspatientinnen müssen oft auf Kinder verzichten. Denn die zur Tumorbehandlung eingesetzte Chemotherapie führt häufig zu Unfruchtbarkeit. Hier kann die Kryokonservierung von Eierstockgewebe helfen. Im letzten Jahr wurde diese Methode bei einer Patientin des Marienhospitals nun erstmals in Baden-Württemberg erfolgreich durchgeführt.**

Die heute 36-Jährige ertastete im Jahr 2010 einen Knoten in ihrer rechten Brust. Nach einer Untersuchung bei ihrem Frauenarzt und einer weiteren im Marienhospital stand fest, dass sie an Brustkrebs erkrankt war. Von ihren Ärzten bekam sie den Rat, sich an die Heidelberger Uniklinik zu wenden, um Gewebe ihrer Eierstöcke vor der Chemotherapie einfrieren zu lassen.

„Durch die Chemotherapie ist die Fertilität (Fruchtbarkeit) von Brustkrebspatientinnen häufig eingeschränkt“, sagt Oberärztin Dr. Britta Zubler von der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe des Marienhospitals. Schon länger sei es aber möglich, dass Frauen einige ihrer Eizellen einfrieren und sich nach der Chemotherapie wieder einpflanzen lassen. Neben diesem Verfahren wandten die Ärzte bei der Patientin nun zusätzlich eine neue Methode an: In Heidelberg war erst kurz zuvor ein Verfahren ausprobiert worden, das Frauen nach einer Chemotherapie zu einem Kind verhelfen sollte. Es war allerdings bis zu diesem Zeitpunkt in Deutschland noch kein einziges Kind mithilfe der neuen Methode auf die Welt gekommen.

Der Stuttgarter Patientin wurde in der Kinderwunschambulanz der Heidelberger Uniklinik ein Drittel vom linken Eierstock entfernt. Die zehn jeweils rund fünf Millimeter großen Gewebestücke wurden dafür in einem Institut der Bonner Universitätsklinik kryokonserviert, also in flüssigem Wasserstoff tiefgefroren. Das Gewebe sollte erst nach der Chemotherapie wieder eingesetzt werden. Daraufhin erfolgte am Marienhospital die Brustkrebsbehandlung mit Operation, Bestrahlung und Chemotherapie. Die Behandlung erfolgte brusterhaltend, der Patientin blieb damit eine Brustamputation erspart.

Im Dezember 2013 entschied sich die Patientin gemeinsam mit ihren Ärzten, das Eierstockgewebe zurückzupflanzen. Drei der zehn eingefrorenen Gewebestücke wurden aufgetaut und in eine Falte in der Beckenwand rückübertragen.

Durch die Rückverpflanzung begann der Körper der Patientin von neuem Östrogen zu produzieren und ihr Monatszyklus setzte wieder ein. Schon im April darauf war sie schwanger. Zur Entbindung ging sie erneut ans Marienhospital, wo zuvor schon ihre Krebsbehandlung stattgefunden hatte. „Unser gesamtes Team hat sich sehr mit den Eltern gefreut“, so Dr. Zubler.

Nach einer normal verlaufenden Schwangerschaft kam das Kind gesund und munter zur Welt und die Mutter kann mit ihrer gesunden Brust ihren Sohn sogar stillen. In Baden-Württemberg ist der Junge das erste Kind, das nach einer Kryokonservierung von Eierstockgewebe auf die Welt gekommen ist. Bundesweit gibt es schon fünf solcher Fälle, weltweit 30, und neun weitere betroffene Frauen sind allein in Deutschland momentan schwanger.



Einfrieren des Eierstockgewebes



Die glückliche Mutter mit ihrem Baby und einem Teil des Geburtshilfeteams

## Die Therapeutin kommt zu den Patienten

# Physiotherapie in Bad Ditzenbach ohne lange Wege



Von links: Nadine Riedhofer, Marion Müller



Die Vinzenz Klinik liegt im Kurort Bad Ditzenbach auf der Schwäbischen Alb

**Die Vinzenz Klinik in Bad Ditzenbach ist eine Rehabilitationseinrichtung für Patienten mit orthopädischen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Die Klinik stellt sich aktuell darauf ein, dass ihre Patienten immer älter werden und vielen das Gehen zunehmend schwerfällt.**

Nach Krankenhausaufenthalten kommen die Patienten zur stationären Rehabilitation in die Vinzenz Klinik. Viele haben aber Probleme mit dem selbstständigen Gehen. Sie können deshalb ihre täglichen Rehaübungen nicht in den großen Therapie- und Gymnastikräumen der Klinik absolvieren.

So trainieren diese Patientinnen und Patienten stattdessen mit ihrer Therapeutin in oder vor ihrem Patientenzimmer oder üben in einem der neuen zimmernahen Therapieräume. „Wir haben vor drei Jahren damit angefangen, bisherige Wäschelager auf den Stationen in solche Therapieräume umzubauen“, so die Leiterin des Pflegedienstes Marion Müller. „Denn wir behandeln immer mehr Patienten, die schlecht zu Fuß sind und die teils langen Wege in unsere zentralen Therapieräume nicht schaffen.“

### Schneller aus der Klinik entlassen

Hauptursache sei, dass Patienten immer schneller aus dem Akutkrankenhaus in die Reha entlassen würden. Früher wurden viele Patienten etwa bei einem Beckenbruch erst etliche Wochen im Krankenhaus betreut, heute kommen selbst Patienten mit großen Eingriffen an Hüfte oder Herz schon zehn Tage nach der Operation in die Reha.

„Zudem werden unsere Patienten immer älter“, so die leitende Physiotherapeutin Nadine Riedhofer. „Weil die Operationsmethoden heute schonender sind, werden auch weit über Achtzigjährige noch am Herzen operiert“, erklärt sie. Oft sind die hochbetagten Patienten aber multimorbid, leiden also neben ihrer Herzkrankheit beispielsweise auch an Gehproblemen. Die Vinzenz Klinik hat für diese Patienten nicht nur die Therapieräume in Zimmernähe eingerichtet. „Viele unserer Bäder wurden inzwischen mit Schiebetüren ausgerüstet, damit auch Patienten mit Rollator oder im Rollstuhl besser ins Bad kommen“, erläutert Marion Müller.

Die meisten Patienten bleiben drei Wochen in der Reha. „Die Mehrzahl ist nach einer Woche so fit, dass sie auch wieder längere Strecken laufen und in die zentralen Therapieräume sowie in unser Thermalbad gehen können“, sagt Nadine Riedhofer. Denn Ziel der Vinzenz Klinik sei es, dass die Patienten wieder so gut zu Fuß sind, dass sie den heimischen Alltag meistern.



Immer mehr Patienten sind schlecht zu Fuß

## Meldungen aus Bad Ditzenbach und Bad Überkingen

### „Die Ereignisse sind eure Herren“

Mit dem Projekt Zukunft, das im letzten Jahr gestartet ist, bereiten sich die Vinzenz Klinik in Bad Ditzenbach, die benachbarte Vinzenz Therme und die Luise von Marillac Klinik für die Aufgaben vor, die in den nächsten Jahren anstehen.

„Die Ereignisse sind eure Herren“, lautet eine Botschaft des Ordensgründers Vinzenz von Paul. Ganz in dieser Tradition reagiert man auch in der Vinzenz Klinik auf die „Ereignisse“, auf die Erfordernisse, die der demografische Wandel mit sich bringt. Umfangreiche Modernisierungsarbeiten in der Vinzenz Klinik werden so etwa das Haus noch attraktiver für die im Durchschnitt immer älter werdenden Patienten machen.

Auch in der Luise von Marillac Klinik wird um- und neugebaut. Wegen des großen Patientenandrangs wird die Fachklinik für onkologische Rehabilitation durch einen Ausbau des Dachgeschosses um vier Patientenzimmer erweitert.

Und in der Vinzenz Therme wird im Rahmen von grundlegenden Renovierungsarbeiten die Sauna erneuert. Die Vinzenz Therme mit ihrem Café ist ein Anziehungspunkt und beliebte Adresse für alle, die etwas für ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden tun möchten.

### Förderverein für Marillac Klinik Erste Einnahmen für Notgroschenkonto und Kräutergarten



von links: Vorstandsmitglieder Cornelia Eisemann, Eva Wellendorff, Sieglinde Schwab, Daniela Lindner

Am 14. Januar 2015 wurde ein Förderverein gegründet, der die Bad Überkingener Luise von Marillac Klinik finanziell unterstützen will. In der Rehaklinik werden Brustkrebspatientinnen nach ihrem Aufenthalt in einer Akutklinik weiterbehandelt. Den Rehaaufenthalt zahlen zwar die Rentenkassen, doch der Verein will ein Notgroschenkonto finanzieren, das es auch finanziell nicht so gut gestellten Patientinnen erlauben soll, an zusätzlichen kostenpflichtigen Angeboten der Klinik teilzunehmen, wie etwa Ausflügen, speziellen Sportangeboten etc. Außerdem will der Verein einen Kräutergarten auf dem Klinikgelände finanzieren. Er soll es den Patientinnen ermöglichen, gemeinsam zu gärtnern, mit Kräutern zu kochen oder Naturkosmetik herzustellen.

Der Vereinsvorstand besteht aus Sponsoren der Klinik sowie Schirmherrin Eva Wellendorff vom gleichnamigen Schmuckunternehmen.

Infos unter:  
[www.marillac-klinik.de/hintergrund/foerderverein](http://www.marillac-klinik.de/hintergrund/foerderverein)

Zur **Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH** gehören das Marienhospital Stuttgart, die Vinzenz Klinik und die Vinzenz Therme in Bad Ditzingen sowie die Luise von Marillac Klinik in Bad Überkingen. Das Marienhospital ist ein Akutkrankenhaus mit 18 Kliniken und 17 organbezogenen interdisziplinären Zentren. Jährlich werden hier von rund 2.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern etwa 32.000 Patienten stationär und 76.000 ambulant behandelt. Schwerpunkte sind Diagnostik und Therapie von Tumor- und von Gefäßerkrankungen. Zudem ist das Krankenhaus auf die Behandlung hochbetagter Patientinnen und Patienten spezialisiert, bei denen oft parallel mehrere schwere Erkrankungen vorliegen.

Bei seinen Patientinnen und Patienten hat das Marienhospital den Ruf, ein besonders familiäres und menschliches Krankenhaus zu sein. Zudem war das Marienhospital in seiner 125-jährigen Geschichte auch medizinisch stets auf der Höhe seiner Zeit oder ihr sogar voraus. Schon 1908 – die Röntgenstrahlung war erst wenige Jahre zuvor entdeckt worden – schaffte das Krankenhaus sein erstes Röntgengerät an.

Die Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH ist zudem Gesellschafter eines Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ), das räumlich an das Marienhospital angegliedert ist. Dort sind fachübergreifend die Bereiche Nuklearmedizin, Strahlentherapie, Gynäkologie und Chirurgie zusammengeschlossen. Die gemeinsame Trägerschaft ermöglicht Patienten einen nahtlosen Übergang zwischen ambulanter und stationärer Versorgung.

Die Vinzenz Klinik in Bad Ditzingen ist eine Rehabilitationseinrichtung mit 154 Betten, in der jährlich 3.000 Patienten nach dem Aufenthalt in einem Akutkrankenhaus weiterbehandelt werden. Die Klinik ist auf die Behandlung orthopädischer Patienten sowie Herz-Kreislauf-Kranker spezialisiert. Die angeschlossene Vinzenz Therme wird von jährlich etwa 151.000 Besuchern in Anspruch genommen.

Die Luise von Marillac Klinik in Bad Überkingen mit 42 Betten ist ebenfalls eine Reha-Einrichtung. Hier werden vor allem jüngere Brustkrebspatientinnen nach der Behandlung in einer Akutklinik weiterbetreut.

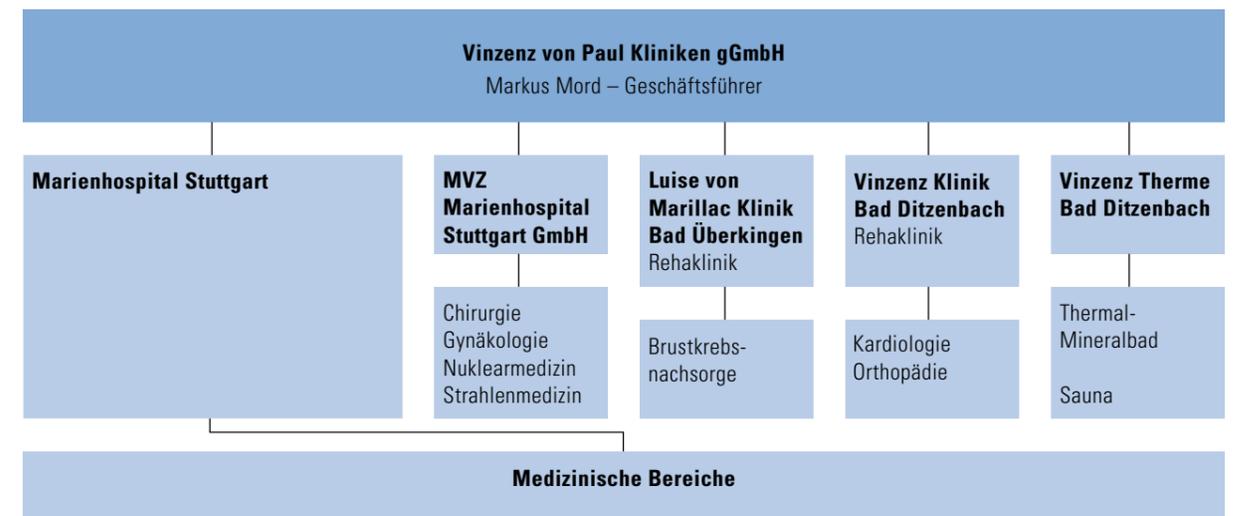
Die Einrichtungen der Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH wollen auch in Zeiten rigoroser staatlicher Sparpolitik im Gesundheitssektor den besonderen ganzheitlichen Anspruch Vinzenz von Pauls an die Krankenversorgung realisieren. Er schrieb einmal: „Wir müssen mehr tun als nur Medizin und Brot an die Kranken zu verschenken.“

Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH  
**Konzernumsatz 2015** 181.000.000 €  
 31.12.2015

Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH  
**Mitarbeiterzahl gesamt** 2.107  
 31.12.2015



**Kontakt**  
 Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH  
  
 Markus Mord  
 Geschäftsführer  
  
 Böheimstraße 37  
 70199 Stuttgart  
  
 Tel.: (0711) 64 89-0  
 marienhospital@vinzenz.de  
**www.marienhospital-stuttgart.de**



- |  |   |  |
|--|---|--|
| <p><b>Fachkliniken:</b><br/>             Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie<br/>             Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, Spezielle Schmerztherapie<br/>             Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie<br/>             Gynäkologie und Geburtshilfe<br/>             Hand-, Mikro- und Rekonstruktive Brustchirurgie<br/>             Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie<br/> <b>Zentrum für Innere Medizin I</b><br/>             Angiologie<br/>             Diabetologie<br/>             Endokrinologie<br/>             Kardiologie<br/>             Konservative Intensivmedizin<br/> <b>Zentrum für Innere Medizin II</b><br/>             Gastroenterologie Hepatologie<br/>             Immunologie<br/>             Pneumologie<br/>             Rheumatologie<br/>             Schlaf- und Beatmungsmedizin<br/> <b>Zentrum für Innere Medizin III</b><br/>             Palliativmedizin<br/>             Onkologie<br/>             Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie<br/>             Neurologie<br/>             Orthopädie und Unfallchirurgie<br/>             Plastische Gesichtschirurgie<br/>             Psychosomatische Medizin und Psychotherapie<br/>             Diagnostische und Interventionelle Radiologie<br/>             Strahlentherapie und Palliativmedizin</p> | <p><b>Zentren:</b><br/>             Adipositaszentrum<br/>             Brustzentrum<br/>             Darmzentrum<br/>             Diabeteszentrum<br/>             Endoprothetikzentrum<br/>             Gefäßzentrum<br/>             Gynäkologisches Krebszentrum<br/>             Hörzentrum<br/>             Hypertoniezentrum<br/>             Kopf-Hals-Tumorzentrum<br/>             Myomzentrum<br/>             Neuromuskuläres Zentrum<br/>             Onkologisches Zentrum<br/>             Pankreaszentrum<br/>             Regionales Traumazentrum<br/>             Replantationszentrum<br/>             Shuntzentrum<br/>             Stroke-Unit<br/>             Wirbelsäulenzentrum<br/>             Zentrum für Alterstraumatologie<br/>             Zentrum für Plastische Chirurgie<br/>             Zentrum für Schwerbrandverletzte</p> | <p><b>Institute:</b><br/>             Apotheke<br/>             Betriebsarzt<br/>             Klinikhygiene<br/>             Laboratoriumsmedizin<br/>             Pathologie<br/> <b>Medizinisch-/therapeutische Einrichtungen:</b><br/>             Ernährungs- und Diätberatung<br/>             Logopädie<br/>             Phoniatrie und Pädaudiologie<br/>             Physio- und Ergotherapie<br/>             Stomatherapie<br/>             Wundmanagement<br/>             Zentrale Chemotherapie</p> |
|--|---|--|



## Rupert-Mayer-Schule

# Aus- und Fortbildungszentrum für Pflegeberufe

**Bereits seit 1961 werden an der Krankenpflegeschule des Vinzenz von Paul Hospitals in Rottweil Krankenpflegekräfte ausgebildet. Die staatlich anerkannte Rupert-Mayer-Schule verfügt über 60 Ausbildungsplätze, die sich in drei Kurse aufteilen.**

Seit 2001 findet der Unterricht in der neu erbauten Schule statt. Das Gebäude bietet genügend Räume und verfügt über eine moderne Ausstattung und hat somit ideale Rahmenbedingungen für einen zeitgemäßen Unterricht.

Die Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege bereitet auf einen Beruf vor, der viel Abwechslung, Aufstiegsmöglichkeiten und Beschäftigungssicherheit bietet. Die Pflegeausbildung berücksichtigt dabei sowohl die körperlichen, sozialen als auch psychischen Bedürfnisse des kranken Menschen. Die Auszubildenden werden von den Lehrkräften und Praxisanleitern der Schule, des Hospitals und der kooperierenden Einrichtungen kompetent begleitet.

Die Pflegeschüler sollen während ihrer Ausbildung die vielfältigen Einsatzbereiche der Pflege kennen lernen. Aus diesem Grund arbeitet die Rupert-Mayer-Schule mit mehreren Einrichtungen des Gesundheitswesens zusammen, darunter verschiedene Kliniken, ambulante Pflegedienste, Tageskliniken, Hospize und Rehabilitationseinrichtungen.

In enger Kooperation mit den umliegenden Pflegeschulen unterstützen und begleiten die Mitarbeiter der

Rupert-Mayer-Schule die Praxiseinsätze ihrer Schüler und der Schulpraktikanten.

Der klinische Unterricht erfolgt durch Lehrer und Praxisanleiter, um eine Verknüpfung von Theorie und Praxis zu gewährleisten.

Die Ausbildung im Vinzenz von Paul Hospital bietet sehr gute Lernbedingungen, um erlernte Pflgetheorie mit Pflegepraxis zu verbinden und ist somit eine wesentliche Voraussetzung für die berufliche Sozialisation.

Die bevorstehende Reform der Pflegeausbildung sowie die weiter voranschreitende Professionalisierung und Akademisierung des Pflegeberufes unterstreichen die Notwendigkeit der beruflichen Weiterbildung an allen Orten der Versorgung. Der gesellschaftliche und demografische Wandel stellt eine immense Herausforderung für das gesamte soziale Versorgungssystem dar. Für eine gute Versorgung kranker und pflegebedürftiger Menschen sind dreijährig ausgebildete Pflegekräfte aber auch weiterqualifizierte Fachkräfte (Fachpflege für Psychiatrie oder Gerontopsychiatrie) erforderlich. Durch die Reform der Ausbildung und die damit verbundene neue Berufskonstruktion wird sich die Notwendigkeit der beruflichen Fort- und Weiterbildung erhöhen und somit auch die Bildungsanbieter vor neue Herausforderungen stellen. Diese Aufgaben anzunehmen und sinnvolle Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten, beschäftigt uns in unseren Bildungseinrichtungen bereits heute.

„Ich muss alle Möglichkeiten ausschöpfen, um meinem Nächsten etwas Gutes zu tun“.

*Luise von Marillac (1591-1660)*



## Fort- und Weiterbildung hat am Vinzenz von Paul Hospital einen hohen Stellenwert

# Herausforderungen annehmen – Lösungen anbieten

**Im Jahre 1991 wurde am Vinzenz von Paul Hospital eine Weiterbildungsstätte für Krankenpflege in der Psychiatrie eingerichtet. Heute bietet die Hospital-Akademie ein breitgefächertes Fort- und Weiterbildungsangebot, das Themen der Pflege, Medizin/Therapie, Spiritualität, Management sowie Sicherheit und Notfallkompetenz umfasst.**

Die Bandbreite der Veranstaltungen reicht von Seminaren, Tagungen und Symposien bis zu mehrjährigen, staatlich anerkannten Weiterbildungen.

Die Fachweiterbildungen „Psychiatrische Pflege“ und „Gerontopsychiatrische Pflege“ vermitteln vielfältige Kompetenzen, die für den Umgang mit an psychischen Störungen leidenden Menschen und ihren Angehörigen erforderlich und hilfreich sind. Für eine qualitativ hochwertige praktische Anleitung der Auszubildenden in der Pflege erwerben die Teilnehmer der Weiterbildung Praxisanleiter/-in für Pflegeberufe das erforderliche Wissen und die entsprechenden Kompetenzen.

Auf die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung unseres medizinischen Personals legen wir ebenfalls großen Wert. Ärztinnen und Ärzten bieten wir die gesamte Palette an praktischer und theoretischer Ausbildung. Unsere Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für Ärzte und Therapeuten aus Praxis und Klinik vermitteln neue Erkenntnisse und Entwicklungen in den Fachgebieten Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik, Altersmedizin, Abhängigkeitserkrankungen und Neurologie. Sie sind Plattform für fachlichen Dialog, Erfahrungsaustausch und erfreuen sich großer Resonanz.

Ein zentrales Anliegen ist uns die Förderung einer guten teamorientierten, multidisziplinären Zusammenarbeit aller Berufsgruppen zum Wohle der uns anvertrauten Patienten und Bewohner.

Entsprechend des vinzentinischen Auftrags und der Trägerschaft unseres Hospitals sind Fortbildungsangebote zum Thema Spiritualität ein unverzichtbarer Bestandteil des Angebots der Hospital-Akademie. Fortbildungen und Seminare zu diesen Inhalten werden auch in Zusammenarbeit mit dem Mutterhaus in Untermarchtal angeboten und durchgeführt.

Die Fort- und Weiterbildungsangebote der Hospital-Akademie stehen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses wie auch externen Interessierten offen. Sie alle sind eingeladen, sich durch die Teilnahme an Fortbildungen und Seminaren zeitnah und kompetent zu informieren oder sich durch eine Weiterbildungsmaßnahme für höhere Aufgaben zu qualifizieren.



*Gemeinsam Lösungen zu dringlichen Fragen finden*



*Gelebte menschliche Zuwendung*

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung, der Zunahme chronischer Erkrankungen und der steigenden Anzahl pflegebedürftiger Menschen gewinnt die Altenpflege zunehmend an Bedeutung. In den Pflegeeinrichtungen unseres Hospitals können Auszubildende in der Altenpflege ihre praktische Ausbildung absolvieren.

Zudem bestehen Ausbildungsmöglichkeiten im hauswirtschaftlichen Bereich: So ist unser Haus eine anerkannte Ausbildungsstätte für die dreijährige Ausbildung zur/zum Hauswirtschafter/-in oder zur/zum Fachpraktiker/-in für Hauswirtschaft.

Zu unserem vielseitigen Ausbildungsspektrum gehören auch die dualen Studiengänge „Soziale Arbeit mit psychisch Kranken und Suchtkranken“ sowie „Sozialwirtschaft“, die wir in Kooperation mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg anbieten.

Depressive Störungen nehmen zu

## Wichtig: Frühe Diagnose und Therapie

**Nach der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist in den Industrieländern die Depression zur häufigsten Ursache für „mit Beeinträchtigung gelebte Lebensjahre“ (YLD Years lived with disease) geworden. Der DAK-Gesundheitsreport stellt fest: „Psychische Erkrankungen verursachen bei Arbeitnehmern immer mehr Fehltag. Insgesamt entfielen 2014 knapp 17 Prozent aller Ausfalltage auf Depressionen, Angststörungen und andere psychische Leiden. Das ist ein Anstieg um knapp 12 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Nach einer aktuellen Analyse der DAK-Gesundheit rangieren diese Diagnosen damit erstmals auf Platz zwei der Fehltag-Statistik. Nur Erkrankungen des Muskel-Skelettsystems wie beispielsweise Rückenschmerzen sorgten 2014 für noch mehr Ausfalltage.“**

Doch psychische Erkrankungen sind noch immer mit einem Tabu behaftet, was die frühzeitige Diagnose und die erfolgreiche Therapie erschwert. Psychische Erkrankungen, so mahnen die Experten, müssen aber ernst genommen und frühzeitig behandelt werden. Denn: Psychische Erkrankungen sind lebensgefährliche Erkrankungen.

Dabei nimmt die Bereitschaft, depressive Erkrankungen behandeln zu lassen, durchaus zu. Bedingt durch verschiedene Aufklärungsmodelle sind mehr Menschen bereit, frühzeitig zum Arzt zu gehen. Durchaus hilfreich, so zeigen auch die Erfahrungen in unserem Hospital, war dabei die Bezeichnung der Depression als Burnout. Sie hat, auch auf Grund der öffentlichen Diskussionen, die Hürde sich behandeln zu lassen, für manche Patienten gesenkt. Gleichwohl ist es auch heute noch für viele Menschen schwerer, ein psychisches Leiden zu akzeptieren und adäquat behandeln zu lassen, als körperliche Beschwerden.

Anhaltende Niedergestimmtheit, Antriebslosigkeit und Interessenverlust – nicht immer zeigt sich eine Depression mit den nach der internationalen Klassifizierung (ICD-10) benannten Hauptsymptomen. Oftmals führen zunächst Beschwerden wie Müdigkeit, Erschöpfung oder körperliche Symptome (Kopfschmerzen, Verspannungen, Gewichtsverlust) zu ärztlichen Konsultationen unterschiedlicher Fachrichtungen und eventuell vermeidbaren nachfolgenden Untersuchungen. Wenn hinter den Beschwerden eine Depression steckt, ist es notwendig, den Patienten im ärztlichen

Gespräch zu sensibilisieren und ihn zur Vorstellung bei einem Psychiater zu motivieren. Gelingt dies mit der richtigen Wortwahl, kann sich das auf den weiteren Behandlungsverlauf positiv auswirken.

Da die Hemmschwelle für eine psychiatrische Behandlung noch immer hoch ist, ist diese Schnittstelle zwischen somatischer und psychiatrischer Behandlung äußerst wichtig. Die Aufgabe der Psychiater ist es dann, organische Ursachen einer Depression endgültig auszuschließen, eine ausführliche Anamnese zu erheben und eine Therapie einzuleiten. Die Entscheidung, ob eine ambulante Behandlung ausreichend, oder eine stationäre Aufnahme notwendig ist, hängt von der Schwere der Erkrankung und vom Leidensdruck des Patienten ab.

Unser Behandlungskonzept setzt sich aus verschiedenen Teilbereichen zusammen. Im Gegensatz zu früher stehen uns heute auch bei lebensbedrohlicher schwerer Depression mit Eigengefährdung wirksame moderne Medikamente zur Verfügung, mit denen die Erkrankung überwunden werden kann. Neben der medikamentösen Therapie kommen Behandlungsbausteine wie Psychotherapie und ergänzende Therapieformen wie Ergo-, Musik- und Physiotherapie zum Einsatz. Der Sozialdienst kann Unterstützung bei Belastungen am Arbeitsplatz geben. Angehörigengespräche sind hilfreich bei familiären Konflikten. Abgerundet wird das Behandlungsangebot durch Psychoedukation, die zu einem besseren Krankheitsverständnis verhilft und die Durchführung einer Rückfallprophylaxe ermöglicht.



### Vinzenz von Paul Hospital – Modernes Kompetenzzentrum zum Wohle psychisch kranker Menschen

Das Vinzenz von Paul Hospital hat sich über die Jahre zu einem Kompetenzzentrum für psychiatrische und neurologische Erkrankungen entwickelt. Mit einem Netzwerk an stationären, teilstationären und ambulanten Behandlungsangeboten deckt das Vinzenz von Paul Hospital die gesamte Versorgungskette des Patienten ab. Die modernen Zentren für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik, Abhängigkeitserkrankungen, Gerontopsychiatrie, Neurologie mit 467 Betten sind für die psychiatrisch-neurologische Versorgung der Bevölkerung in den Landkreisen Rottweil, Schwarzwald-Baar, Zollernalb und den nördlichen Teil von Tuttlingen mit insgesamt rund 600.000 Einwohnern zuständig.

### Zentrum für Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Im Zentrum für Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik werden sämtliche Erkrankungen des Fachgebietes diagnostiziert und behandelt. Das Zentrum verfügt über neun Stationen mit 252 Betten. Die Akutstationen sind spezialisiert auf den Umgang mit Menschen, die auf Grund bestehender Fremd- oder Eigengefährdung beschützend aufgenommen werden müssen.

Die offen geführten Psychotherapiestationen bieten Behandlungskonzepte für Patienten mit Depressionen, Angst- und Zwangsstörungen, bipolaren Störungen, Traumafolgestörungen, Schmerzstörungen und Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis an.

### Therapien helfen Patienten auf dem Weg zurück ins Leben

Neben der Möglichkeit zur ausführlichen psychiatrischen und somatischen Diagnostik stehen neben der Betreuung durch Ärzte, Psychologen und Pflegedienst ergänzende Angebote wie Ergo-, Musik-, und Kunsttherapie sowie körperorientierte Verfahren zur Verfügung. Das multiprofessionelle Team wird ergänzt durch den Sozialdienst und Mitarbeiter aus dem Bereich der Seelsorge.

## Stationäres Wohnen für seelisch behinderte und suchtmittelabhängige Menschen

### Den Alltag meistern

**Eine psychische Erkrankung kann jeden treffen. Die Zahl der Menschen, die unter einer psychischen Krankheit leiden, nimmt seit den letzten Jahren stetig zu. Im schlimmsten Fall führt ein schwerer Verlauf der psychischen Beeinträchtigung zu einer seelischen Behinderung. Doch auch bereits eine temporäre psychiatrische Erkrankung ist für den betroffenen Menschen eine beunruhigende und erschreckende Erfahrung.**

Zusätzlich zur Bewältigung der Krankheitssymptome muss sich ein psychisch behinderter Mensch mit den sozialen Folgen der Erkrankung auseinandersetzen: Wie schaffe ich es, meinen Alltag zu gestalten, kann ich meinem Beruf weiter nachgehen und wie erhalte ich meine sozialen Kontakte? Für jeden einzelnen Betroffenen ist das eine große Anstrengung und oft ein lebenslanger, mühevoller Prozess. Strategien im Umgang mit der Erkrankung müssen erlernt, Lebenskonzepte losgelassen und neue Perspektiven entwickelt werden.



Auf dem Gelände des Vinzenz von Paul Hospitals befinden sich derzeit 60 Wohnheimplätze im Gebäude St. Katharina

**Eine zentrale Bedeutung für das geistige, seelische und körperliche Befinden von Menschen hat dabei der Lebensraum Wohnen.**

Als formalrechtlich anerkannte Einrichtung der Eingliederungshilfe hat sich der Psychiatrische Rehabilitationsbereich des Luisenheims in den letzten Jahren der zunehmenden Nachfrage nach Wohnheimplätzen für psychisch behinderte und suchtkranke Menschen gestellt. Von den insgesamt 90 vollstationären Plätzen befinden sich heute 60 Wohnheimplätze auf dem Gelände der Vinzenz von Paul Hospital gGmbH im Gebäude St. Katharina. Für Menschen mit einem besonderen Potenzial an selbstgefährdenden Verhaltensweisen werden 25 Plätze unter beschützend geführten Bedingungen zur Verfügung gestellt.

Die Wohn- und Betreuungsangebote für psychisch behinderte Menschen stellen eine umfassende Hilfe- und Daseinsform dar, die jedoch nicht auf Versorgung ausgerichtet ist. Ziel der Förderung ist der Wechsel in eine weniger betreute Wohnform.

Die Arbeit mit diesem Personenkreis bedeutet immer, den Focus auf soziale und berufliche Rehabilitationspotenziale zu richten und die betreffenden Menschen zu eigenständigem Handeln zu motivieren. Durch verschiedene Angebote, die auf den Förderbedarf des Einzelnen individuell zugeschnitten sind, sollen die Bewohner wieder „fit“ gemacht werden für ein Leben in größtmöglicher Autonomie. Um selbstständig leben zu können, müssen die Bewohner schrittweise lernen, sich selbst zu versorgen. Dazu gehört, wieder selbst zu kochen, den Haushalt zu führen und auch das eigene Geld einzuteilen.

Arbeits- und beschäftigungstherapeutische Maßnahmen helfen, den Tag zu strukturieren und vermitteln Halt und Orientierung. Daneben unterstützen suchtspezifische, bewegungsorientierte oder psychoedukative Gruppenangebote die Bewohner darin, einen Umgang mit ihrer psychischen Behinderung zu erlernen. Nicht zuletzt finden auch im Freizeitbereich zahlreiche Angebote statt. Neben regelmäßigen Ausflügen werden die Bewohner zu erlebnispädagogischen Maßnahmen eingeladen, die ihre Selbständigkeit und Eigenverantwortung stärken.

### Neu seit 2013: Die Außenwohngruppe Stadt

Seit Sommer 2013 gibt es eine zentral in der Stadtmitte von Rottweil gelegene Außenwohngruppe mit einer Gesamtkapazität von 30 Plätzen.

Für die Bewohnerinnen und Bewohner dieser Außenwohngruppe ist es nun erstmals in der mittlerweile 20-jährigen Geschichte des Luisenheims möglich, das Schutz gebende Gelände des Vinzenz von Paul Hospitals zugunsten von mehr Selbstverantwortung und persönlicher Autonomie zu verlassen. Ein Schritt, der den betroffenen Menschen viel abverlangt. Es gehört Mut dazu, sich auf einen völlig neuen Lebensmittelpunkt einzulassen. Wohnen in der Wohngruppe Stadt bedeutet, in Nachbarschaft zu leben und am örtlichen Geschehen teilzuhaben, und es letztendlich auch auszuhalten. Unter fachlichen Gesichtspunkten erfordert das Leben in der Stadt eine nachhaltige psychische Stabilität und die Bereitschaft, sich immer wieder mit sich selbst auseinander zu setzen.

### Veränderungen ab Herbst 2015: Kleinere und spezialisierte Wohneinheiten im Wohnheim Katharina

Im letzten Jahr wurden weitere Maßnahmen ergriffen, um die Wohnräume und damit die Lebenszufriedenheit der Bewohner zu verbessern. Gerade in Zwangskontexten kommt es darauf an, für größtmögliche Entlastung zu sorgen. Gruppendynamische Prozesse führen in großen Einheiten zu Problembelastungen, im schlimmsten Fall zu Aggressionen.

Deshalb wurde der beschützend geführte Bereich Katharina 1 von 25 Plätzen auf 12 Plätze reduziert. Zu diesem Zweck wurde eine Zwischentür eingebaut, die die Wohngruppe in einen offenen und geschlossenen Bereich separiert. Im geschlossenen Teil dieser Wohngruppe werden jetzt überwiegend Menschen mit einer seelischen Behinderung betreut, die aufgrund krankheitsbedingt fehlender Einsicht oftmals an ihre Grenzen stoßen. In diesem Bereich wird heute nach dem sogenannten bedürfnisorientierten Ansatz gearbeitet, mit welchem ein Lebensumfeld geschaffen wird, das auf individuelle Lösungen und Vereinbarungen setzt. Für die suchtmittelabhängigen Bewohner wurde der vordere Teil der Wohngruppe Katharina 2 abgetrennt. Für diesen Personenkreis stehen damit seit der Umstrukturierung 13 beschützend geführte Plätze zur Verfügung. In dieser Wohneinheit durchlaufen die Bewohner weiterhin das verhaltenstherapeutisch orientierte Stufenmodell, welches sich für abhängigkeitskranke Menschen bewährt hat und nachweislich zur Verbesserung der Teilhabefähigkeit beiträgt.

Durch die Schaffung kleinerer Wohneinheiten und die binnendifferenzierte fachliche Ausrichtung der jeweiligen Betreuungskonzepte konnte die individuelle Förderung der Bewohner optimiert werden. Dabei geht es um grundlegende Themen wie die Verbesserung der Umsetzung bewohnerbezogener Vereinbarungen, die Intensivierung der Beziehungsgestaltung und nicht zuletzt um die Minimierung von Aggressions- und Gewaltpotenzial. Ziel dabei wird immer sein, die Lebensqualität der Bewohner bestmöglich zu steigern und optimale Bedingungen für die persönliche Entwicklung zu schaffen.



Gemeinsames Kochen als alltagsintegrierte Förderung im Rahmen der hauswirtschaftlichen Versorgung



Das Schaffen von sichtbaren Arbeitsergebnissen trägt zur Stärkung des Selbstwertgefühls und zur psychischen Stabilisierung bei



Kanu fahren ist nur eine der erlebnispädagogischen Maßnahmen, die im Psychiatrischen Rehabilitationsbereich angeboten werden

Die **Vinzenz von Paul Hospital gGmbH** bietet im Sinne einer integrierten Versorgungsstruktur ein umfassendes Leistungsspektrum zur Diagnose und Behandlung psychisch kranker Menschen.

Die Zentren für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik, Abhängigkeitserkrankungen, Gerontopsychiatrie und Neurologie mit 467 Betten sind für die vollstationäre Versorgung der Landkreise Rottweil, Schwarzwald-Baar, Zollernalb und den nördlichen Teil des Kreises Tuttlingen zuständig. Die zu versorgende Region umfasst insgesamt 600.000 Einwohner.

Der teilstationäre Bereich setzt sich aus drei Tageskliniken für Psychiatrie und Psychotherapie und einer Tagesklinik für Suchtmedizin zusammen. Sie sind wichtige Bestandteile des gemeindenahen psychiatrischen Versorgungsauftrags.

Psychiatrische Institutsambulanzen, ein Medizinisches Versorgungszentrum und der Gemeindepsychiatrische Verbund mit seinen Diensten, dem Betreuten Wohnen, dem Betreuten Wohnen in Familien, dem Sozialpsychiatrischen Dienst sowie einer Tagesstätte, bilden das ambulante Leistungsangebot.

Das zum Hospital gehörende Luisenheim ist mit 243 Heimplätzen auf die Betreuung und Pflege chronisch psychisch kranker Menschen spezialisiert und bietet getrennte Bereiche für die Psychiatrische Pflege und die Psychiatrische Rehabilitation. Weiterhin stehen 100 Bewohnerplätze im Altenpflegeheim Spital am Nägelesgraben zur Verfügung.

In der Werkstatt für behinderte Menschen ermöglicht das Hospital den Beschäftigten und Rehabilitanden die Teilhabe am Arbeitsleben und eröffnet durch berufliche Bildung neue Perspektiven.

Eine besondere Bedeutung wird der Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beigemessen. Wesentliche Bestandteile sind die Ausbildung in der haus-eigenen Krankenpflegeschule, praktische Ausbildungs-plätze in der Altenpflege, Ausbildungen im Bereich der Hauswirtschaft sowie die Hospital-Akademie, welche ein breites Spektrum an Fort- und Weiterbildungen anbietet.

Vinzenz von Paul Hospital gGmbH  
**Konzernumsatz 2015 65.960.782 €**

Vinzenz von Paul Hospital gGmbH  
**Mitarbeiterzahl gesamt 1.274**  
 31.12.2015



**Kontakt**  
 Vinzenz von Paul Hospital gGmbH

Thomas Brobeil  
 Geschäftsführer

Schwenninger Straße 55  
 78628 Rottweil

Tel.: (07 41) 2 41-0  
 info@vvpgh.de  
**www.vvpgh.de**



Stand 31.12.2015



## Arbeitsplätze mit Perspektive

# Potenziale nutzen, Mitarbeitende fördern – Wertschätzung erfahren

**„Unsere Mitarbeiter finden bei uns eine sinnerfüllte Aufgabe in einem werteorientierten Umfeld, menschliches Miteinander, kollegiale Zusammenarbeit, Freiraum im Handeln sowie die Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung. Darüber hinaus bieten wir attraktive Beschäftigungsmodelle, Möglichkeiten zur Aus- und Weiterbildung sowie Unterstützung in Krisensituationen“, so heißt es in unseren gemeinsam formulierten unternehmenspolitischen Grundsätzen.**

In der Vinzenz von Paul legen wir großen Wert auf die persönliche und fachliche Förderung unserer Mitarbeitenden. Sie sorgen mit ihrer Arbeit und ihrem Engagement jeden Tag dafür, dass wir die Menschen, die bei uns leben und unsere Dienste in Anspruch nehmen, gut begleiten und unterstützen können. Mit ihren zusätzlichen Qualifikationen ermöglichen sie nicht nur mehr Lebensqualität für die Menschen in unseren Einrichtungen. Sie erleben ihre Arbeit selbst auch als erfüllender.

So konnten sich auch im letzten Jahr viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb der Vinzenz von Paul gGmbH weiterentwickeln:

- **Von der Altenpflegerin zur Regionalleiterin**
- **Qualifizierung zur Palliative Care Fachkraft**
- **Qualifizierung zum Moderator für Ethische Fallbesprechungen**
- **Weiterbildung älterer Mitarbeiter in Unternehmen (WeGebAU)**

**Von der Altenpflegerin zur Regionalleiterin:** Claudia Hartmann leitet seit 2016 die Region Allgäu

1998 hat sie im Seniorenzentrum Carl-Joseph ihre Ausbildung zur Altenpflegerin begonnen, seit 1. Januar 2016 ist Claudia Hartmann die neue Regionalleiterin der Region Allgäu. „Ich habe immer alles mit Freude und vollem Einsatz gemacht und Chancen, die sich mir geboten haben, genutzt.“

2006 kam die Leitung des Sozialzentrums und der Hausgemeinschaft Vinzenz von Paul hinzu und 2008 wurde sie verantwortlich für das Pflege- und Qualitätsmanagement der Region Allgäu. Seit Januar ist Claudia Hartmann nun deren Leiterin. Berufsbegleitend hat sie Pflegemanagement studiert. Bei allem hatte und hat sie „das Gefühl, dass ich gefördert werde“, dass sie im Unternehmen Rückhalt bekommt und dass man ihre Fähigkeiten schätzt und braucht.

Als Regionalleiterin blickt sie dabei immer wieder auch gerne auf ihre Anfänge zurück: „Ich war total gerne Altenpflegerin“, sagt sie und ermuntert damit auch junge Kolleginnen und Kollegen dazu, ihre Chancen zu ergreifen. „Wir brauchen Menschen mit Potenzial für Führungspositionen“, sagt Claudia Hartmann.

## Qualifizierung zur Palliative Care Fachkraft

Die Weiterbildung zur „Palliative Care Fachkraft“ vermittelt unter anderem Einblicke in die Tumorschmerztherapie und Symptomkontrolle und behandelt auch die körperlichen Aspekte der Pflege. Daneben spielen psychosoziale und spirituelle Betrachtungsweisen ebenso eine Rolle wie rechtliche Fragen. Gute Kommunikationsformen und die Bedeutung der interdisziplinären Zusammenarbeit werden in den Weiterbildungen ebenso vermittelt wie komplementäre Methoden und der grundsätzliche Umgang mit Sterben, Tod und Trauer.

Im Rahmen des trägerweiten Projektes „Gut sterben können in unseren Einrichtungen“, wurden in den vergangenen Jahren organisatorische Voraussetzungen geschaffen, um die Hospizidee in den Einrichtungen dauerhaft und für alle Bewohner verlässlich zu etablieren sowie das notwendige Bewusstsein bei den Mitarbeitern zu schaffen. Ein wichtiger Baustein darin sind die Palliative Care Fachkräfte als „Experten“, die den Kollegen mit Rat und Tat zur Seite stehen und damit zur Sicherung einer guten Palliativkultur beitragen. Dabei steht immer der Mensch im Mittelpunkt, seine Vorstellungen und Wünsche sollen angemessen berücksichtigt werden.

Dazu gehört auch eine funktionierende Kooperation mit den örtlichen Hospizdiensten, sowie der Ausbau der Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Hausärzten, woraus sich ein fachlich hochwertiger Austausch ergibt und auch eine gezielte Zusammenarbeit mit der SAPV (spezialisierte ambulante Palliativversorgung).

In den einzelnen Teams werden Fallbesprechungen zur Sterbebegleitung und zum Sterbeprozess geführt. Von diesen Gesprächen profitieren auch gerade die Mitarbeitenden, die im Team über ihre Belastungen und Ängste

## Qualifizierung zur Moderation von Ethischen Fallbesprechungen

Sensibel machen, den Perspektivenwechsel wagen, Widersprüche aushalten und ansprechen: Ethische Fallbesprechungen sind in den Einrichtungen eine gute Beratungsform geworden, mit belastenden Situationen konstruktiv umzugehen.

Der Qualifikationsprozess hat zum Ziel, die Bedeutung von Pflege und Ethik im Pflegealltag zu erfassen, gibt den Mitarbeitern Instrumente an die Hand, mit denen sie ethische Fragestellungen erkennen, formulieren und strukturiert reflektieren können. In den Qualifizierungen werden an Praxisbeispielen orientiert, Moderationstechniken eingeübt. Qualifiziert zur Moderatorin bei Ethischen Fallbesprechungen hat sich im letzten Jahr zum Beispiel die Religionspädagogin Gabriele Frank. Sie ist in den Einrichtungen in der Region Sigmaringen nun eine der Moderatorinnen, die Teams bei den Ethischen Fallbesprechungen begleitet und moderiert.



## FÖRDERPROGRAMM WeGebAU: Mitarbeiter fördern, Personal gewinnen

Die Vinzenz von Paul gGmbH bildet derzeit rund 100 Menschen aus. Darunter sind seit September 2015 die sieben Azubis, die ihre Ausbildung in unseren Einrichtungen starteten. Ein bisschen unterscheiden sie sich dabei von ihren Azubi-Kollegen. Denn sie arbeiten schon länger in den Einrichtungen und haben sich jetzt entschlossen, noch eine Ausbildung zu machen. Möglich macht dies ein spezielles Förderprogramm, das es älteren Mitarbeitern und solchen mit geringerer Qualifikation ermöglicht, sich weiter zu qualifizieren oder einen Berufsabschluss zu erwerben.

„Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer in Unternehmen“ (WeGebAU) nennt sich die Weiterbildungsinitiative der Bundesagentur für Arbeit. Seit 2006 gibt es für dieses Ausbildungsprojekt von der Agentur Subventionen.

Vorteil für die WeGebAU-Azubis: Sie machen ihre Ausbildung, ohne ihre Arbeit kündigen zu müssen und haben damit auch keine finanziellen Einbußen während ihrer Ausbildung. Auch auf individuelle Bedürfnisse, wie etwa flexible Arbeitszeiten, kann bei diesem Ausbildungskonzept eingegangen werden.

## Beratungsstelle für Hörgeschädigte in Schwäbisch Gmünd feiert 50. Geburtstag

# Pioniere in der Beratung von Hörgeschädigten

**Die Beratungsstelle für Hörgeschädigte in Schwäbisch Gmünd feierte im letzten Jahr ihren 50. Geburtstag. In der Beratungsstelle zeigt sich die Verbindung von Tradition und Innovation, für die St. Josef mit der Schule im Bereich der Hörgeschädigten-Pädagogik seit nunmehr 147 Jahren steht.**



1965 begann eine Ordensschwester bei hörauffälligen Kindern im Raum Ostwürttemberg als ausgebildete Hörgeschädigtenpädagogin mit den ersten Hörüberprüfungen an der Schule für Hörgeschädigte in Schwäbisch Gmünd.

Heute ist die Pädagogische Audiologie in St. Josef mit modernsten Hörprüfanlagen ausgestattet. Dabei reicht das Spektrum vom Neugeborenenhörscreening bis zur Überprüfung der auditiven Wahrnehmung im Vorschul- und Schulalter. Derzeit arbeitet ein Team von acht Hörgeschädigtenpädagogen in der Beratungsstelle. Früherkennung, Früherfassung, Frühförderung von Kindern mit Hörschädigung und die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten bereits ab den ersten Lebensstagen stehen im Mittelpunkt der Arbeit.

**Die Beratungsstelle ist offen für alle: Damit Kinder möglichst gut hören können**

„Zu uns kommen Eltern mit ihren Säuglingen, die gerade mal drei Tage alt sind und bei denen das Neugeborenen-Hörscreening auffällig war und ebenso Kinder, die Probleme in der Schule haben, weil sie schlecht hören.“ Jürgen Hofmann, Leiter der Abteilung pädagogische Audiologie, berät und betreut mit seinen Kolleginnen und Kollegen in der Beratungsstelle in St. Josef Kinder unterschiedlichen Alters. Die Beratungsstelle ist für alle Kinder vom ersten Lebenstag bis zur Vollendung der Schulpflicht offen und alle Angebote sind kostenlos.

Jürgen Hofmann weiß aus seiner Erfahrung, dass vielen Kindern, die schwerhörig sind, mit einfachen Mitteln geholfen werden kann. Ausgangspunkt und wichtigstes Instrument ist dabei immer das Diagnose-Gespräch. Dafür führen die Fachleute in der Beratungsstelle eine ausführliche Hördiagnostik durch. Der persönliche Kontakt ist ihnen dabei besonders wichtig: Zu den Eltern, die in Sorge um ihre Kinder sind und vor allem zu den Kindern, die verunsichert sind, weil sie nicht so hören, wie ihre Freunde.

Vielen Kindern, die nach Schwäbisch Gmünd kommen, kann schnell geholfen werden: Sie leiden unter einer sogenannten Schallleitungsstörung, die etwa durch eine Mittelohrentzündung oder einen eigentlich banalen Ohrenschmalzpfropf hervorgerufen wurde. Durch eine ohrenärztliche Behandlung oder einen minimalen Eingriff hören sie wieder völlig normal. Eine große Erleichterung für alle: Kinder verstehen wieder ohne Anstrengung, was ihre Lehrerin erzählt, sie können den Gesprächen mit ihren Freunden folgen und mitreden.



**Früherkennung erhöht den Behandlungserfolg**

Legt die Diagnose und die Untersuchung den Verdacht auf eine Hörschädigung nahe, empfehlen die Mitarbeiter der Beratungsstelle den Eltern, mit ihren Kindern einen Facharzt aufzusuchen. Auffällig sind hier lediglich fünf Prozent. Wichtig ist in jedem Fall, dass die Kinder früh in die Beratungsstelle kommen: Je früher die Diagnose – je schneller die Verordnung und Anpassung von Hörhilfen, desto besser und leichter gelingt es dem Kind, sich altersgerecht zu entwickeln. Auf Wunsch der Eltern kann der Kontakt zu Kliniken hergestellt werden und die Mitarbeiter in der Beratungsstelle erklären auch die Arztberichte und Befunde, die Eltern von Kliniken oder Ärzten bekommen.

Alle Kinder mit einer Hörschädigung erhalten Förderung im Rahmen der Arbeit der Beratungsstelle, der Arbeit der Frühförderer oder der Arbeit des Sonderpädagogischen Dienstes. Auch Kinder, die ein Cochlea Implantat (CI) brauchen, werden gut betreut. Durch die Hör-Sprachförderung, die individuell und differenziert ausgerichtet ist, haben die Kinder eine nahezu natürliche Sprachentwicklung.

Hören lernen bedeutet, dass die Hörbahnen und das Hörzentrum im Gehirn reifen können. Das beginnt schon im Mutterleib und setzt sich in der Wechselwirkung mit dem Erwerb der Kommunikationsfähigkeit, bis ins Jugendlichenalter fort. Kinder mit einer Hörschädigung können diese Erfahrung nur dann machen, wenn ihre Hörschädigung schon in den ersten Lebensmonaten erkannt wird, bei Bedarf schnell eine Versorgung mit entsprechenden Hörhilfen erfolgt und die hörgeschädigtenpädagogische Frühförderung beginnt.

Die Frühförderung wird in der Regel familiennah in häuslicher Umgebung kostenlos von Hörgeschädigtenpädagogen durchgeführt. Dabei werden die hörgeschädigten Kinder audioverbal und unter Beachtung ihrer Gesamtentwicklung gefördert. Die Beratung und Begleitung der Eltern gehört daneben ebenso zum Dienst, den die Beratungsstelle anbietet.



Unterstützen, den eigenen Weg zu gehen

## Wohngruppe für junge Flüchtlinge in Göppingen

**Seit Oktober 2015 wird das Angebot des Rupert-Mayer-Hauses durch die neue Wohngruppe „Alveno“ ergänzt. Die Wohngruppe ist im Lehrlingswohnheim St. Georg in Göppingen untergebracht und für sogenannte minderjährige unbegleitete Flüchtlinge (UMF), die vor Krieg und Elend geflohen sind oder auf der Flucht von ihren Eltern/Verwandten getrennt wurden.**

Sie sind jung, die meisten von ihnen eigentlich noch Kinder, die sich alleine aus ihren Ländern auf die Flucht machen. Junge Menschen, die plötzlich auf sich alleine gestellt sind, bedroht von Hunger und Kälte, einsam und ungeschützt.

Viele von ihnen haben Schreckliches erlebt: Sie haben mit ansehen müssen, wie ihre Eltern oder Geschwister starben, sie hatten jeden Tag Angst vor Bomben und Terror. Mindestens 6.000 Kinder und Jugendliche kamen im letzten Jahr nach Baden-Württemberg. Acht von ihnen leben in der Wohngruppe „Alveno“, betreut von einem multiprofessionellen Team.



### „Alveno“ heißt Ankunft

„Alveno“ ist ein Wort in Esperanto und heißt: Ankunft. Ankunft für die Kinder und Jugendlichen, bedeutet zunächst einen sicheren Ort, ein Dach über dem Kopf und Schutz. In einer Umgebung, einem Land, das den Kindern und Jugendlichen fremd ist und in dem sie nach wie vor alleine sind. Die Mitarbeiter erleben junge Menschen, die momentan aus Syrien, Gambia, Eritrea und Afghanistan kommen und nicht wissen, was mit ihren Eltern ist. Sie sprechen kein Deutsch, sie sind hier mit ganz alltäglichen Dingen konfrontiert, die für sie fremd sind.

Das Team um Veronika Kaupp-Rohde hat sich auf die neue Aufgabe sorgfältig vorbereitet. Teamtage, interkultureller Austausch, regelmäßige Fallberatung sowie Supervision und Fortbildungen gehören dazu. Dabei profitieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von den Erfahrungen, die sie bei ihrer bisherigen Arbeit in der Jugendhilfe gesammelt haben. Auch wenn es viele kulturelle Unterschiede gibt, Sprachbarrieren da sind und die Kinder und Jugendlichen mit ganz anderen Problemen beschäftigt sind als ihre Altersgenossen hier, so sind es doch junge Menschen, die ein Bedürfnis nach Schutz, Liebe und Wertschätzung haben.

Bei allen Schwierigkeiten, die es gibt, gelten auch hier für das Team in der Jugendhilfe die Werte, die sie bisher begleitet haben. Werte und Erfahrungen, die die Kinder und Jugendliche mitbringen, werden geachtet und, wenn möglich, auch integriert. Manches geht jedoch nicht und manches funktioniert in Deutschland anders. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versuchen immer wieder, die Dinge zu erklären, andere Regeln verständlich zu machen, immer in der Haltung: Ich nehme den Anderen wahr und ernst.

### „Hey, es ist jemand da.“

Sechs Mitarbeiter betreuen die jungen Menschen rund um die Uhr. Die Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 17 Jahren gehen in die Schule oder besuchen einen Sprachkurs an der Volkshochschule. Wenn sie nicht lernen, „chillen“ sie dann am liebsten? Veronika Kaupp-Rohde lacht und erzählt, dass „chillen“ keineswegs die Lieblingsbeschäftigung der Jungs ist. „Die Jugendlichen sind sehr ehrgeizig“, berichtet sie. Auch

in ihrer Freizeit: Von acht Jungs gehen sechs in einen Verein. Sie spielen Fußball oder boxen und viele von ihnen tun das nicht nur einmal in der Woche, sondern mehrmals.

Die jungen Menschen erfahren hier nach oft traumatischen Erfahrungen auf der Flucht, was es heißt, in Sicherheit zu leben. Umgeben von Menschen, die für sie da sind, denen sie ihre Sorgen anvertrauen können. Auch wenn dies noch gar nicht so einfach ist. Denn noch ist die vorherrschende Sprache die der Hände und Füße, der Blicke und Gesten.

Viele der Jugendlichen, die nach Deutschland geflohen sind, „kommen mit einem Auftrag her“, weiß Veronika Kaupp-Rohde. Irgendwo warten noch Familienmitglieder darauf, dass auch sie kommen können oder sie erwarten von ihren Kindern, dass die ihnen Geld schicken. Keine leichte Situation auch für die Betreuenden: Sie müssen die Balance finden zwischen den Erwartungen, die die Jugendlichen haben und ihnen aber auch ein Beziehungsangebot machen, das sie darin unterstützt, ihren eigenen Weg zu finden.

Für alle ist vieles neu: Für die einen die Sprache und eine Umgebung, die ihnen vollkommen fremd ist. Die MitarbeiterInnen erleben Jugendliche, die beim Gang durch den Wald erschrecken, weil ein Flugzeug über ihnen fliegt. Und sie begleiten junge Menschen, die aufleben, wenn sie selbst kochen dürfen und sich so ein Stück Heimat und Identität schaffen können.

Doch manchmal sind alle sprachlos, wenn über das Handy einmal mehr wieder die Nachricht vom Tod eines Familienangehörigen kommt oder die Ungewissheit über das, was die Zukunft bringt, an den Nerven zerrt. „Wir können da immer nur sagen: „Hey, es ist jemand da“, beschreibt Veronika Kaupp-Rohde den Alltag auf der Wohngruppe.

„Alveno“ heißt Ankunft – manche der Jugendlichen, werden hier in Deutschland ihren Weg gehen, andere vielleicht auch zurück gehen, entweder weil sie es müssen oder wollen. Allen soll „Alveno“ aber eine Basis mitgeben, Selbstvertrauen und die Erfahrung, dass es Menschen gibt, die für einen da sind und weiterhelfen können.



In der **Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen** ist man aktiv für ein selbstbestimmtes Leben von Menschen, die in ihrer individuellen Lebenssituation auf Begleitung, Unterstützung und Pflege angewiesen sind.

Für Senioren bietet die breite Angebotspalette vor Ort, mit ambulanten Pflege- und Betreuungsdiensten, Wohn- und Pflegeeinrichtungen sowie Hausgemeinschaften bedarfsgerechte Hilfen. Dabei steht im Vordergrund, dass der Kunde so lange wie möglich in der vertrauten Umgebung der eigenen Häuslichkeit oder in seiner Gemeinde verbleiben kann. Die Pflege und Betreuung für ein würdevolles Leben im Alter umfasst auch Intensivpflege, spezielle Begleitung bei Demenz und Palliativversorgung.

Für Menschen mit einer Hörschädigung bietet das Hörgeschädigtenzentrum St. Vinzenz in Schwäbisch Gmünd ein differenziertes Hilfsangebot mit Wohnangeboten, Begleitung und Förderung sowie Pflegeleistungen für Ältere. In den Beratungsstellen in mehreren Landkreisen finden hörgeschädigten Menschen, die im eigenen Haushalt leben, Unterstützung in allen Alltagsfragen.

Bildung und Betreuung für junge Menschen und Familien wird als Auftrag für die Zukunft unserer Gesellschaft gesehen. Von der Frühförderung bis zum Schulabschluss finden hörgeschädigte Kinder und Jugendliche an der Schule für Hörgeschädigte St. Josef in Schwäbisch Gmünd ein optimales Lernumfeld. Für familienergänzende Erziehung und Betreuung stehen der Kindergarten St. Paul und die Kindertagesstätte Rupert Mayer. Wenn das Leben schwierig wird und ohne fachliche Hilfe nicht mehr bewältigt werden kann, bietet das Rupert-Mayer-Haus in Göppingen Unterstützung für Kinder, Jugendliche, Familien und Paare an.

Vinzenz von Paul gGmbH  
**Konzernumsatz 2015** 67.974.236,55 €

Vinzenz von Paul gGmbH  
**Mitarbeiterzahl gesamt** 2.053  
 31.12.2015

**Kontakt**  
 Vinzenz von Paul gGmbH  
 Soziale Dienste und Einrichtungen

Jörg Allgayer  
 Geschäftsführer

Bocksgasse 20-22  
 73525 Schwäbisch Gmünd

Tel.: (0 71 71) 8 74 33-0  
 info@vinzenz-von-paul.de  
**www.vinzenz-von-paul.de**





## Das Bildungsforum Kloster Untermarkt

# Zukunftsfähig, modern und zutiefst vinzentinisch

**Seit Einzug der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in das Schloss in Untermarkt im Jahr 1890 und dem Aufbau des Exerzitienhauses St. Ignaz hat sich viel getan. Auch heute, nach über 125 Jahren, prägt das Bildungsforum des Klosters den Ort. Im Laufe dieser Zeit gab es immer wieder Veränderungen, zurückzuführen auf die stetige Entwicklung in der Ordensgemeinschaft, im kirchlichen Leben sowie in der Bildungshäuserlandschaft.**

Zurückgehend auf die vinzentinischen Wurzeln der Ordensgemeinschaft wurde im Jahr 2015 die Ausrichtung und das Angebot des Bildungsforums intensiv überarbeitet und noch stärker für nichtkirchliche Gruppen geöffnet, ohne dabei die eigene Identität zu verlieren. So stellt das lebendige klösterliche Umfeld für alle Gäste eine Bereicherung dar: die Herzlichkeit, die Begegnung und der Austausch mit den Schwestern, die Möglichkeit zur Stille und Teilnahme an Gebetszeiten. Und auch die ausgezeichnete, regionale Küche mit Lebensmitteln aus eigener Klosterproduktion wird von allen gleichermaßen geschätzt – hier verbindet sich Gutes für Leib und Seele.

Das Bildungsforum Kloster Untermarkt ist ein Ort für Einkehr, Begegnung, das Sich-Auseinandersetzen und persönliches Wachstum, für Dasein dürfen und Offenheit, aber auch ein Marktplatz für professionelle Tagungen, Foren und Seminare. Und es steht allen Menschen offen: Einzelpersonen und kirchlichen Gruppen ebenso wie Verbänden, Vereinen und Unternehmen.

Bereits im neuen Logo – die vinzentinische Tradition, ausgedrückt im bisherigen blauen V, verbunden mit der stilisierten Darstellung des Kreuzes auf der Vinzenz-kirche – zeigt sich: Das Bewährte und das Neue haben ihren Platz nebeneinander.



## Im Bildungsforum Kloster Untermarkt verbinden sich Ordensleben mit modernem Seminar- und Tagungsbetrieb.

Im Jahresprogramm sind die Schwerpunktthemen auf die Begleitung und Unterstützung von Menschen ausgerichtet, die ihr Leben an christlichen Werten ausrichten wollen, Denkanstöße suchen und Halt sowie Beistand in schwierigen Lebenssituationen finden möchten. Es lädt ein zu Exerzitien und Besinnungstagen, zu Kursen der Erwachsenenbildung, zu Jugendveranstaltungen, zu Angeboten der beruflichen Weiterbildung und Tagungen. Die besondere Atmosphäre gibt Raum für Begegnung, Besinnung, Einkehr, Stille und Erholung. All jene, die Stärkung auf ihrem Lebens- und Glaubensweg suchen und vertiefen wollen, erfahren Hilfe, Orientierung und Begleitung.

Darüber hinaus bietet das Bildungsforum Kloster Untermarkt Angebote für Kurse und Tagungen von Gruppen aus Wirtschaft, Politik, Kirche, Wissenschaft und Kultur. Das professionelle Tagungsmanagement bietet dazu Seminar- und Gruppenräume mit moderner Medientechnik für bis zu 250 Teilnehmer. Zur Übernachtung stehen für Gäste 180 Betten zur Verfügung. Die Schwestern laden ein zur Teilnahme an Impulsen und Gottesdiensten, Kirchenführungen sowie Gesprächsrunden, in denen sie unter anderem den Austausch über ihren Lebensstil und ihren Auftrag als Barmherzige Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul anbieten.

Das „Führungsforum“ ist die neue Plattform für Führungskräfte. Dazu finden regelmäßig die Untermarktaler Kamingsgespräche mit hochkarätigen Referenten und Führungskräften der obersten Führungsebene im kleinen Kreis statt. Sie sollen Menschen in Führungsverantwortung ermöglichen, sich zu Themen wie Führungskultur, Ethik des Führens und zur Persönlichkeitsentwicklung von Führungskräften auszutauschen und kompetent weiterzuentwickeln. Gefördert wird die personale Entwicklung, in dem Möglichkeiten zum Diskurs, Erfahrungsaustausch sowie innovativen Gedanken und Ideen geben geschaffen werden.

[www.bildungsforum-kloster-untermarchtal.de](http://www.bildungsforum-kloster-untermarchtal.de)



Erzeugung, Verarbeitung und Verkauf

# Landwirtschaftliche Produktion: Hochwertig, nachhaltig, verantwortungsbewusst



Die Kloster-Hühner mit Freilauf

**Die Klosterbetriebe der Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Untermarchtal e.V. überzeugen mit regionalen und qualitativ hochwertigen Produkten und Dienstleistungen.**

Zu den Landwirtschaften zählen das Hofgut St. Leonhard mit Bullenmast und Kalbinnenpension auf etwa 250 ha Fläche in Rottenmünster/Rottweil sowie der Gutshof St. Veit mit etwa 180 ha Fläche in Untermarchtal mit Ackerbau und der Produktion von Eiern, Rind- und Schweinefleisch.

Entsprechend den christlich geprägten Grundsätzen und aus Achtung vor der Schöpfung, gehört es zum Selbstverständnis der Klosterbetriebe, verantwortungsvoll und nachhaltig mit den Tieren, der Umwelt und den Ressourcen umzugehen.

Die Hühner- und Schweinehaltung, die Kälberaufzucht und die Rinderhaltung erfolgen in tiergerechter Umgebung. Die Tiere haben in der Regel Auslauf, viel Tageslicht im Stall und liegen auf Stroh. In der Hühner- und Schweinehaltung wie auch in der Kalbinnenpension entsprechen aktuelle Neubauten den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen auf diesem Gebiet.

Auf den Feldern erfolgt ein integrierter, kontrollierter Anbau von Mais, verschiedenen Getreidesorten und Gemüse. Der Großteil des geernteten Getreides wird im Rinder-, Schweine- und Hühnerstall verfüttert, Mais und Grünland dienen als Futtergrundlage für die Rinder.

Das Gemüse wird in der Klosterküche zu köstlichen Speisen verarbeitet. Verarbeitung und Aufbereitung erfolgen in der Erntezeit grundsätzlich zeitnah und in unmittelbarer Nähe zum Produktionsort. So ist eine größtmögliche Frische und Qualität des Produktes garantiert.

Die Klostermetzgerei befindet sich direkt auf dem Klostergelände, somit entfällt transportbedingter Stress für die Tiere. Dies wirkt sich im Besonderen auf die Fleischqualität aus. Der sorgsamen und sachkundigen Behandlung jedes einzelnen Tieres, vor und während der Schlachtung, wird eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Nach der Schlachtung werden hochwertige Fleisch- und Wurstwaren hergestellt. Hauptabnehmer sind die Klosterküche – und damit auch das Bildungsforum Kloster Untermarchtal – sowie der Klosterladen und die mobilen Verkaufswagen des Klosters, die verschiedene Wochenmärkte in der Region anfahren.

Neu hinzugekommen ist die Vermarktung als Mitglied der Erzeugerorganisation Süd für artgerechte und umweltschonende Tierhaltung. Diese kümmert sich mit ebenso hohem Standard um die Vermarktung der weiteren Tiere.

Vom Stall bis in die Ladentheke gibt es eine Reihe von Kontrollmechanismen, die sicherstellen, dass die Verbraucher ein erstklassiges und wohlschmeckendes Produkt erhalten. Kurze Wege, sei es in der Herstellung, Verarbeitung oder der Lieferung, minimieren den Verbrauch fossiler Energieträger.

# Qualität, Regionalität und moderne Stallkonzepte



Neue Schweineställe „Pigports“ zur artgerechten Tierhaltung



Neuer Kalbinnenstall St. Leonhard

„Die Qualität unserer Produkte ist uns sehr wichtig“, betont Ralf Bomheuer, Geschäftsleiter der Klosterbetriebe. „Deshalb legen wir besonderen Wert auf eine gute Tierhaltung. Die Tiere haben mehr Platz als in der konventionellen Haltung und bekommen nach Möglichkeit Freilauf.“ Das Kloster mit seinen Betrieben setzt auf eine nachhaltige Bewirtschaftung und Tierhaltung. Dazu wurden seit Herbst des vergangenen Jahres 1,6 Millionen Euro in die tiergerechte Haltung investiert. Die Mühe hat sich gelohnt. Das Kloster hat für die neuen Schweineställe, sogenannte Pigports, das Zertifikat „Für mehr Tierschutz in der Prämiumstufe“ erhalten. „Wir produzieren qualitativ hochwertige Lebensmittel“, erklärt Ralf Bomheuer. „Dies fängt bei uns bereits bei der Haltung der Tiere an, deren Fütterung und schonenden Schlachtung und zieht sich bis zur Verarbeitung der Produkte durch.“



## Wohnpark Maria Hilf – Miteinander für mehr Lebensqualität am Beispiel DEMIAN

# Positive Alltagssituationen für und mit Menschen mit Demenz

Der Wohnpark Maria Hilf liegt in unmittelbarer Nähe des Mutterhauses der vinzentinischen Schwesterngemeinschaft in Untermarchtal und ist Teil eines weitläufigen Gebäudes, in dem verschiedene Bereiche untergebracht sind:

Die Dauer- und Kurzzeitpflege mit 78 Plätzen inklusive des Wohnbereichs für demente Menschen mit 23 Plätzen, der über einen direkten Zugang in einen beschützten Außenbereich verfügt. Das betreute Wohnheim mit 110 Plätzen für die Ordensschwestern des Mutterhauses. Eine hauseigene Kapelle. Die Frischeküche des Klosters mit Bäckerei und dem offenen Mittagstisch mit täglich wechselndem Speisenangebot.

In Maria Hilf wird, basierend auf den christlichen Grundwerten, ein spezifisches Pflege- und Betreuungskonzept mit seelsorglicher Begleitung gelebt. Neben stationärer Pflege, die Tages- und Nachtpflege beinhaltet, nehmen Palliative Care, inzwischen als „Advanced Care Planning“ implementiert, und die Pflege dementer Menschen eine bedeutende Rolle ein.

Aus dem Anspruch heraus, den Pflegealltag so zu gestalten, dass auch Menschen mit Demenz sich wohlfühlen, wurde in 2015 das Projekt DEMIAN in Zusammenarbeit mit der Universität Heidelberg ins Leben gerufen.

DEMIAN steht als Akronym für „**D**emenzranke **M**enschen in **I**ndividuell bedeutsamen **A**lltagssituationen“.

Das Konzept dient der emotionalen Förderung von Menschen mit Demenz und setzt eine gezielte Analyse der Gewohnheiten und Vorlieben des Einzelnen voraus. Den Ausgangspunkt bilden dabei positiv bedeutsame Alltagssituationen der Betroffenen.

Diese Situationen, unter Berücksichtigung der gegenwärtigen und biografischen Bezüge, werden im moderierten Teamaustausch von den Pflege- und Präsenzkraften systematisch erfasst, gesammelt und ausgewertet. Fragen wie „Was ist dem Menschen, den ich pflege, wichtig? Was bereitet ihm Freude? Was hebt seine Stimmung? helfen bei dieser Analyse. Letztendlich werden pflegerische Maßnahmen entwickelt, die fortlaufend Anwendung in der täglichen Arbeit finden.

Auf diese Weise lassen sich positive Erlebnisräume für Menschen mit Demenz gestalten.

### Ein Beispiel aus dem Alltag:

*Frau K. ist dement im schweren, fortgeschrittenen Stadium. Markant ist, dass sie einen unablässigen Bewegungsdrang hat. Die Heimleiterin Schwester Patricia Baumann hat öfters ihren Therapiehund namens Vince an der Leine dabei. Hatte die demente Frau K. bisher keinerlei Reaktionen auf Vince gezeigt, so war dies vor kurzem ganz anders. Dieses Mal schaute Frau K. den Hund intensiv an und Schwester Patricia reichte ihr die Hundeleine. Was passierte war erstaunlich: Frau K. ergriff die Leine samt Hund, lief sofort den Gang entlang und strahlte über das ganze Gesicht. Ab und an sagte sie wiederholt „Hund, Hund“ und lachte fröhlich. Frau K., die bisher nie redete, sagte einige Tage später: „Der passt jetzt auf uns auf“, und lachte fröhlich. Dies ist eines von vielen Beispielen, an denen sich zeigt, dass plötzlich Situationen erkennbar werden, die bestimmte Emotionen, bestenfalls positive, hervorrufen.*



Es hat sich gezeigt, dass Menschen mit Demenz über persönliche Vorlieben und individuelle Werte verfügen, selbst bis in schwere Stadien der Erkrankung hinein. Das Projekt ging im Mai 2016 in den Regelbetrieb über.

### Lebensfreude entdecken im Einklang mit der Natur

Auf dem Gelände des Wohnparks befindet sich der Generationen AktivPark GARTEN EDEN. Ein einzigartiges Projekt, das gemeinsam mit der Gemeinde Untermarchtal entstanden ist. Das etwa 30.000 qm große Areal bietet neben Sinnes-, Bewegungs- und Therapiegarten, einen Tierpark, eine Kinderinsel sowie einen Walderlebnisbereich.

In Verbindung mit Spiel, Spaß und Bewegung bieten sich hier für junge und ältere, gesunde und kranke Menschen viele Möglichkeiten, Begegnung und Sinneserfahrungen neu zu entdecken. Geeignet ist der Garten auch für Menschen mit demenziellen Einschränkungen, vor allem um unterschiedliche Sinne zu aktivieren. Damit nimmt der GARTEN EDEN eine therapeutisch wertvolle Bedeutung ein.



Im Sinnesgarten mit Streichelzoo

GENERATIONEN AKTIV PARK  
GARTEN  
EDEN

**Die Klosterbetriebe: Wandel vom klösterlichen Selbstversorger zum modernen Dienstleister für Schwestern, Gäste und Kunden**

Zu den Klosterbetrieben der Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Untermarchtal e.V. gehören neben dem Kindergarten St. Peter und der Klostersgärtnerei eine Vielzahl unterschiedlicher Einrichtungen.

Das Bildungsforum Kloster Untermarchtal ist eines der größten Bildungshäuser in Süddeutschland. Neben dem eigenen Kursprogramm bietet es mit seinen weitläufigen Klosteranlagen und den 12 Tagungsräumen die idealen Voraussetzungen für Seminare, Klausuren und Workshops aber auch für Veranstaltungen mit vielen hundert Teilnehmern. In eigens dafür konzipierten Räumen können Kurse zur Entspannung wie auch Kreativworkshops stattfinden. Urlauber sind ebenso herzlich willkommen.

Der Wohnpark Maria Hilf ist als betreutes Wohnheim die Heimat für 110 Ordensschwestern des Mutterhauses. Darüber hinaus stehen im Pflegeheim 76 Dauerpflegeplätze und zwei Kurzzeitpflegeplätze sowohl den Ordensschwestern als auch Menschen aus der Umgebung offen.

Das Hofgut St. Leonhard betreibt auf etwa 250 ha Fläche in Rottenmünster/Rottweil Bullenmast und Kalbinnenpension. Der Gutshof St. Veit mit etwa 180 ha Fläche in Untermarchtal hat seinen Schwerpunkt im Ackerbau und der Produktion von Eiern, Rind- und Schweinefleisch.

Die Klostermetzgerei befindet sich auf dem Klostergelände, somit entfällt ein transportbedingter Stress für die Tiere, was sich positiv auf die Fleisch- und Wurstqualität auswirkt.

Der Klosterladen bietet neben der umfangreichen Auswahl an selbst hergestellten Lebensmitteln, ein umfassendes Sortiment an Büchern, Karten, Kerzen und Kreuzen an. Zwei Verkaufswagen versorgen verschiedene Wochenmärkte in der Region mit den Eigenprodukten des Klosters.

Klosterbäckerei und Klosterküche erstellen täglich bis zu 1.000 Essen für die Schwesternkonvente, das Bildungsforum sowie für Kindergärten und Schulen der Umgebung. Ergänzt wird das Angebot durch ein hochwertiges Angebot an Catering für kleine Familienfeiern bis hin zu Großveranstaltungen.

Klosterbetriebe Untermarchtal  
**Gesamtumsatz 2015 13.309.000 €**

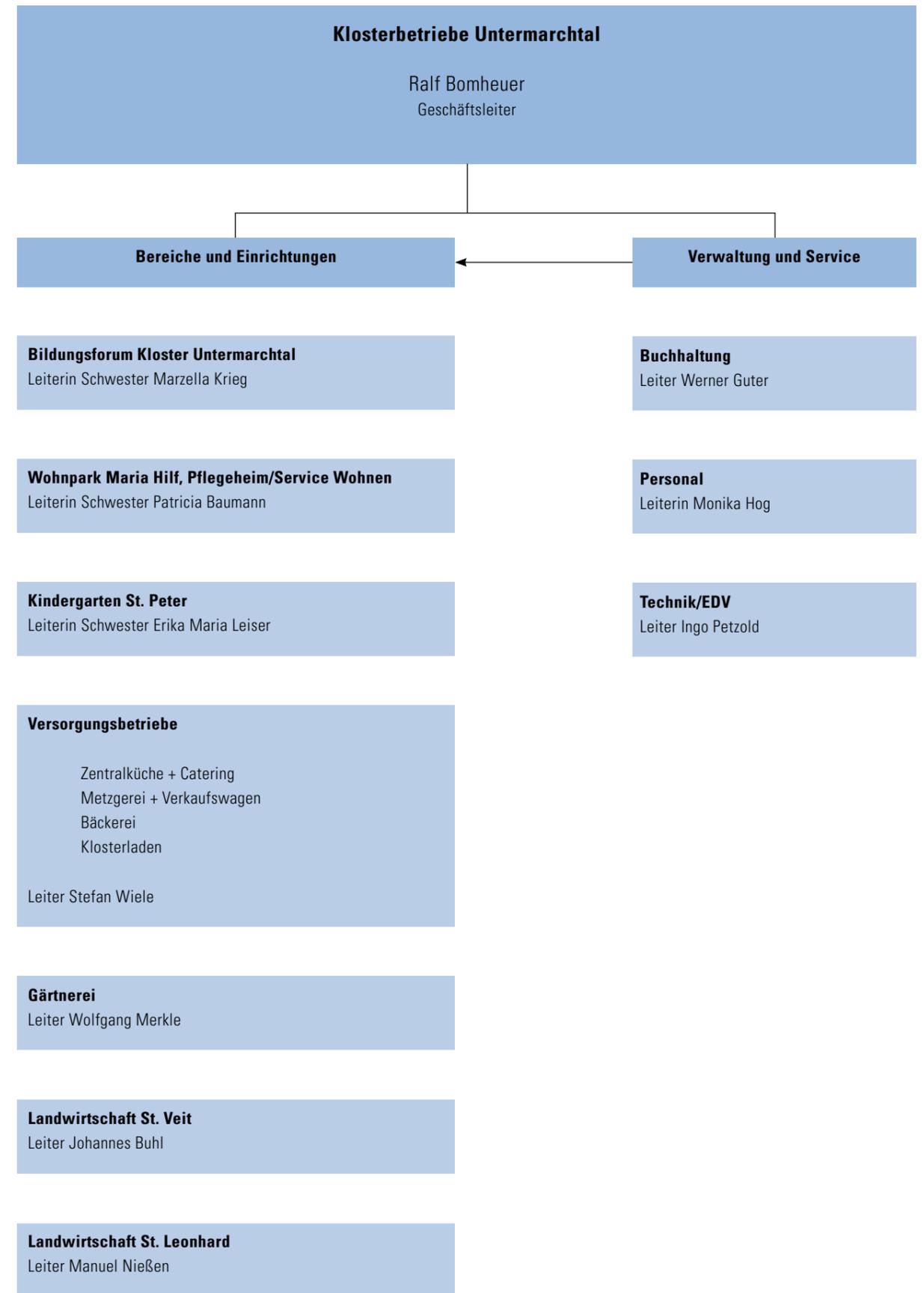
Klosterbetriebe Untermarchtal  
**Mitarbeiterzahl gesamt 280**  
 31.12.2015



**Kontakt**  
 Klosterbetriebe Untermarchtal  
 Ralf Bomheuer  
 Geschäftsleiter

Margarita-Linder-Straße 8  
 89617 Untermarchtal  
 Telefon: (07393) 30 230

[www.bildungsforum-kloster-untermarchtal.de](http://www.bildungsforum-kloster-untermarchtal.de)  
[www.klosterladen-untermarchtal.de](http://www.klosterladen-untermarchtal.de)  
[www.mariahilf.untermarchtal.de](http://www.mariahilf.untermarchtal.de)  
[www.garten-eden-untermarchtal.de](http://www.garten-eden-untermarchtal.de)





Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH  
Böheimstraße 37  
70199 Stuttgart  
Tel.: (07 11) 64 89-0  
marienhospital@vinzenz.de  
www.marienhospital-stuttgart.de  
www.marillac-klinik.de  
www.vinzenzlinik.de  
www.vinzenztherme.de

Vinzenz von Paul Hospital gGmbH  
Schwenninger Str. 55  
78628 Rottweil  
Tel.: (07 41) 2 41-0  
info@vvph.de  
www.vvph.de

Vinzenz von Paul gGmbH  
Soziale Dienste und Einrichtungen  
Bocksgasse 20-22  
73525 Schwäbisch Gmünd  
Tel.: (0 71 71) 8 74 33-0  
info@vinzenz-von-paul.de  
www.vinzenz-von-paul.de

Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern  
vom hl. Vinzenz von Paul in Untermarchtal e.V.  
Klosterbetriebe Untermarchtal  
Margarita-Linder-Straße 8  
89617 Untermarchtal  
Telefon: (07393) 30 230  
www.bildungsforum-kloster-untermarchtal.de  
www.klosterladen-untermarchtal.de  
www.mariahilf.untermarchtal.de  
www.garten-eden-untermarchtal.de